

Blauschimmer: Visionen, Kiel, Bunker-D, 24. November 2011

Peter Thurmman

Wohl zum ersten Mal seit Beginn der Ausstellungstätigkeit im Bunker-D hängt Kunst an den Wänden, die so schön anzuschauen ist. Geht das, ist das verantwortbar, gerade hier in einem Gebäude, das von einer unheilvollen Vergangenheit kündigt?

Nun hat der Exzellenzcluster Ozean der Zukunft 2100 eine Publikation herausgegeben, die illustriert ist mit Abbildungen des Künstlerduos Blauschimmer, das sind Kerstin Mempel und Corinna Kraus-Naujeck. Um sich herum sehen Sie im Wesentlichen die Werke, die dem Buch zugrunde liegen. Blauschimmer, das klingt verträumt, poetisch, und so wirkt die Ausstellung auch. Wird sie den teils düsteren Gegenwartsbeschreibungen der Wissenschaftler von GEOMAR und CAU gerecht? Eher scheint sie orientiert an deren Schlussplädoyers mit ihren erstaunlich optimistisch klingenden Zukunftsprognosen, besser: Visionen; und so heißt diese Ausstellung ja auch. Corinna und Kerstin haben den Titel gewählt, kurz bevor die Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster begann. Noch fokussierter als bisher schon haben sie sich auf die Meeresthematik eingelassen, auf seine Vegetation, seine Lebewesen, seine Problematik. Und die entdeckt man dann doch bald hinter den schönen Farben und dem schönen Schein ästhetisch und handwerklich sauber gestalteter Oberfläche.

Nur zwei Beispiele: Da lassen Kerstin und Corinna die Wogen eines Tsunamis über die Landschaft (und über uns) hereinbrechen. Das wäre zu schön gemalt angesichts einer solch elementaren Katastrophe? Rainer Maria Rilke, der Prototyp „schöner“ Gedichte, hat es in seiner ersten Duineser Elegie programmatisch-pointiert formuliert: „Das Schöne ist nichts als des Schrecklichen Anfang, den wir gerade noch ertragen.“ Corinna Kraus-Naujeck ordnet auf dem Hintergrund von Kerstin Mempel eine lange Reihe unterschiedlicher Fische starr nach oben gerichtet an, auf die Netze der Fischerboote zu. Der Mensch gefährdet durch Überfischung die Bestände der Arten – und zugleich seine eigenen Überlebenschancen. In einer Umkehrung der Größenordnung sind die Fischkutter winzig klein, erscheinen mit ihrer Aufgabe überlastet. Wer zieht hier wirklich den Kürzeren?

Die Tiefen der Ozeane samt ihrer Artenvielfalt sind der vielleicht letzte noch zu entdeckende Kontinent der Erde. Was wissen wir überhaupt schon über die Ressourcen der Tiefsee, über ihre Wirkungen auf uns? Der Blick auf die Unterwasserwelt der Bakterien, Viren, Mikroben und anderer Kleinstlebewesen, der Quallen, Oktopoden und seltsamen Fische schwankt für unser Empfinden zwischen staunender Faszination und bedrohlicher Unsicherheit. Die Wunder des gefährdeten (und gefährdenden) Ozeans: Das ist der Stoff, aus dem Märchen gemacht sind, die – von 1001 Nacht bis zu Grimms Kinder- und Hausmärchen – zu wundersamen Ereignissen und zum wunderbaren Happy End über oft grausige Begebenheiten mit viel Blutvergießen führen: abgeschlagene Köpfe, Vergiftung, Verbrennungen, Todesstürze, dazu Hexerei und alle erdenkbaren Formen von Angstbewältigung. In den Illustrationen der Märchenbücher, von der Romantik bis zum Jugendstil und bis heute, finden wir viel weniger von dieser Brisanz. Wir sehen meist schöne Bilder und wissen hinter ihnen die Grausamkeit.

Hinter all dem Blauschimmer verbirgt sich einiges. Die Künstlerinnen arbeiten – technisch und metaphorisch – vielschichtig. Fotovorlagen werden mit Aquarellfarbe bis zur Unkenntlichkeit übermalt, Aquarelle mit einem Motiv auf Transparentfolie überdeckt oder durch Drucke ergänzt, die mit wasserlöslichen, dünnflüssigen Farben das gleiche Motiv ständig im Sättigungsgrad variieren. Wie in Tagebuchblättern oder Reiseberichten kommt persönliches Material in der Auseinandersetzung mit real oder imaginativ besuchten Orten ins Spiel, das Mischen der Farben mit Meerwasser, das Einarbeiten von Salz und Sand, das Drucken mit Flechten und Blättern. Corinna und Kerstin tauschen gegenseitig Arbeiten aus und erhalten sie überarbeitet, überformt zurück. Ein Stück der persönlichen Handschrift geht verloren, neue Reize, Anregungen, Überraschungseffekte werden gewonnen. So bahnt sich etwa Kerstins touristische Taucherin, hoffentlich ohne Schaden zu nehmen oder anzurichten, einen ungewissen Weg durch Corinnas Wasserwelt.

Anders als im Märchen sind Kerstins und Corinnas Visionen eher assoziative Kommentare als Illustrationen zum Thema Ozean der Zukunft. Analog zum Exzellenzcluster, der den Rätseln der Tiefsee zielgerichtet zu Leibe rückt, formulieren sie ergebnisoffen und phantasie reich Träume und Alpträume, Wunderbares und Verwunderliches, Realistisches und Märchenhaftes.

Im großen Raum drüben befinden sich überwiegend Einzelarbeiten beider Künstlerinnen, die meist, wenn überhaupt, nur mittelbar mit dem Exzellenzcluster in Verbindung stehen. Auf einer der großen Kopien nautischer Karten, wie sie Corinna Kraus-Naujeck häufig benutzt, hat sich ein südländischer Feuerfisch in die arktischen Gewässer verirrt, vielmehr scheint er über ihnen zu schweben, irgendwie ist er falsch am Platz. Formal bestechend, in Einzelteilen realistisch, rutscht der Gehalt ins Absurde ab, zeigt eine verkehrte Welt. In anderen ihrer Werke setzt sich umgekehrt eine Weltlandschaft zusammen, eine panoramatische Gesamtsicht oder Durchwanderung nördlicher und südlicher Wasserregionen, gemalt auf Brettern einer Kiste mit kyrillischen Buchstaben, die an das schwedische Festland gespült wurde.

Kerstin Mempel's semitransparente Hängebilder schlagen ein anderes landschaftliches Thema an, das den Märchen aus 1001 Nacht entsprungen sein könnte. Zugvögel im Vorbeiflug an käfigartigen Eiformen, die auch an Handgranaten denken lassen könnten. Oder ein ebenso schwebendes rotes, wie versengtes Terrain, palmengesäumt, mit Wurzelwerk, in dem – geschützt oder gefährdet? – kleine Behausungen hängen. Vergleichbar sind in weiteren Arbeiten Partikel von Urlaubsimpressionen in algen- oder korallenartige Gebilde eingelassen.

Lassen Sie sich verzaubern vom blauen Schimmer, und achten Sie gleichzeitig darauf, ob nicht doch ein blaues Leuchten aus der Tiefe lauert, die blaue Wolke aus Frank Schätzing's Roman *Der Schwarm*, diese fiktive Konstruktion einer Massenintelligenz, die ganz anders funktioniert als menschliches Denken und diesem nur deshalb gefährlich wird, weil es sich von ihm gefährdet fühlt. Auf welcher Seite das Böse steht, ist da eine reine Frage der jeweiligen Sichtweise. So wie hier wissenschaftliche Recherche sich mit einer fiktiven Story und einem Science-Fiction-Wesen verbindet, können Verstand und Gefühl sich ergänzende Facetten sein im Kampf gegen unsere Bunkermentalität. Der

Bunker-D ist als Ambiente der Blauschimmer-Visionen ein würdiger Vertreter des untergegangenen U-Boot-Bunkers *Kilian* und des nicht verwirklichten Kulturzentrums in Wassernähe. Also: Keine Angst vor Schönheit an ramponierten Wänden – wenn sie denn auch unter die Haut geht.